

Tätigkeitsbericht 2003

Hans-Sigrist-Stiftung

An den beiden ordentlichen Sitzungen befasste sich der Stiftungsrat der Hans-Sigrist-Stiftung mit den folgenden Geschäften:

- Verleihung des Hans-Sigrist-Preises 2003
- Vergabe des Hans-Sigrist-Stipendiums 2003
- Vergabe von vier Hans-Sigrist-Zuschüssen
- Budget 2003
- Bestimmung des Wissenschaftsgebietes für Preis und Stipendium 2004
- Genehmigung von Tätigkeitsbericht und Jahresrechnung 2002

Hans-Sigrist-Preis 2003

Der Stiftungsrat folgte dem Vorschlag der Evaluationsgruppe und beschloss, den Hans-Sigrist-Preis 2003 an Prof. Dr. Emilio Gentile, Universität La Sapienza, Rom, zu vergeben.

Am Tag vor der Preisverleihung im Rahmen des *Dies academicus* unserer Universität, am 5. Dezember 2003, fand ein internationales interfakultäres Symposium zum Thema «Die politischen Religionen als Merkmal des 20. Jahrhunderts» statt, in welchem einem interessierten Publikum das Forschungsgebiet des Preisträgers vorgestellt wurde.

Foto E.Gentile

Laudatio:

Emilio Gentile

In Anerkennung

- *der bahnbrechenden, herausragenden Forschungen auf dem Gebiet der „politischen Religionen“ und der Totalitarismen;*
- *der innovativen Verbindung einer empirisch angelegten Geschichtsforschung mit dem begrifflichen Instrumentarium aus den Sozial- und Politikwissenschaften.*

Daraus entsteht eine auf den Faschismus fokussierende historische Forschung, die sich dem interdisziplinären Dialog öffnet und die den Weg einer fachübergreifenden Analyse der politischen Phänomene der modernen Epoche weist.

Emilio Gentile

Emilio Gentile wurde 1946 in Boiano (Campobasso) geboren. 1969 schloss er sein Philosophiestudium mit einer Dissertation in Neuester Geschichte ab. Bevor er Lehrbeauftragter für Neueste Geschichte an der Universität Camerino wurde, unterrichtete er am Gymnasium Kunst- und Philosophiegeschichte. 1981 bekam er den Ruf für den Lehrstuhl „Neueste Geschichte“ an der Universität Camerino. 1987 wurde er an die Universität „La Sapienza“ in Rom berufen. Er ist Mitglied des Redaktionskomitees des „*Journal of Contemporary History*“, der Zeitschrift „*Modernism-modernità*“ und Mitdirektor von „*Totalitarian Movements and Political Religions*“.

Am Anfang seiner Forscherkarriere befasste sich Gentile mit den häretischen Bewegungen im Mittelalter. Daran anknüpfend begann er, die „Häretiker“ der Kultur und Politik in Italien um die Jahrhundertwende zu untersuchen. Daraus entstand sein beständiges Interesse für die Symbiose von Religion und Politik in der Moderne. In seinem ersten Buch, das 1972 unter dem Titel *La Voce e l'età giolittiana* erschien, befasste er sich mit dem Nationalismus als „Bürgerreligion“. Der Methode Renzo De Felices folgend, hat Gentile die Erforschung des

Verhältnisses zwischen Kultur und Politik im Faschismus fortgesetzt und dies zu einer Zeit, als kaum ein Historiker die Existenz einer faschistischen Ideologie anerkannte. Als Resultat erschien 1975 das Buch *Le origini dell'ideologia fascista*. Darauf folgend widmete sich Gentile der Analyse der Rolle des mythischen Denkens in der faschistischen Kultur, in der Massenpolitik und in der Konzeption des totalitären Staates. Im 1982 erschienenen Buch *Il mito dello Stato nuovo* wurden die Weichen für die Erforschung weiterer Aspekte des Faschismus gestellt, wie z.B. die faschistische Partei, das Regime und der Faschismus als politische Religion. Es gehören zu diesem Forschungsstrang der erste Band der *Storia del partito fascista* (1989) und *La via italiana al totalitarismo* (1995, englische und französische Übersetzung). Hier wird die aktive und dynamische Rolle der faschistischen Partei in der Realisierung des totalitären Experimentes thematisiert. Zu diesem Themenkomplex gehören ebenfalls die Monographie zu den Beziehungen zwischen der faschistischen Partei und dem Senat (2002) sowie *Fascismo e antifascismo. I partiti italiani fra le due guerre* (2000), in dem ein Vergleich zwischen dem Faschismus und seinen politischen Gegnern vollzogen wird und *Fascismo. Storia e interpretazione* (2000, französische und spanische Übersetzung), wo Gentile eine Interpretation des italienischen Faschismus im Rahmen einer allgemeinen Faschismusdefinition liefert. In den selben Jahren hat Gentile seine Forschung zu den Mythen des italienischen Nationalismus fortgesetzt. Daraus ist der Band *La Grande Italia. Ascesa e declino del mito della nazione nel ventesimo secolo* (1997, englische Übersetzung) entstanden.

Aus der kritischen Rezeption des Werkes von George Mosse und mit besonderer Berücksichtigung seines Begriffes der "new politics" sind die Untersuchungen zu den Mythen, Riten und Symbolen im Faschismus hervorgegangen. Gentile hat solche Phänomene nicht als Erscheinungen der Ästhetisierung der Politik gedeutet, sondern als Manifestationen der „Sakralisierung der Politik“ im 20. Jahrhundert. Dem Thema der Sakralisierung der Politik ist das erfolgreichste von Gentiles Büchern gewidmet: *Il culto del littorio* (1993, englische und französische Übersetzung). Schliesslich wird in *Religioni della politica. Fra democrazie e totalitarismi* (2001, englische und französische Übersetzung) die Funktion des

„Sakralen“ in der Moderne und das Problem der Unterscheidung zwischen Bürger- und politischen Religionen in unserer Zeit aufgegriffen.

Das historische Werk Gentiles besticht durch Breite und Kohärenz, wobei am wissenschaftlichen Werdegang deutlich wird, dass er von Anfang an bestrebt war, den Faschismus in den breiteren Kontext der „Politik“ in der Zeit der Moderne einzubetten. Seine beeindruckende Rekonstruktion des faschistischen Phänomens sowohl in seinen strukturellen wie auch in seinen kulturpolitischen Aspekten liefert deshalb wesentliche Anregungen zur Erkenntnis zentraler Aspekte des modernen Daseins wie z.B. die Verlagerung sakraler Elemente ausserhalb der herkömmlichen religiösen Sphäre und der Stellenwert mythischen Denkens in der Massengesellschaft.

Hans-Sigrist-Stipendium 2003

Das zur akademischen Nachwuchsförderung bestimmte Hans-Sigrist-Stipendium wurde für das Jahr 2003 im Bereich «Schmerzerkennung und Behandlung beim Tier» ausgeschrieben. Die eingegangenen Bewerbungen wurden durch eine Evaluationsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. U. Schatzmann ausgewertet und dem Stiftungsrat in Form eines rangierten Listenvorschlages vorgelegt. Das Stipendium 2003 wurde Frau Dr. Claudia Spadavecchia zugesprochen für ihr Habilitationsprojekt «Quantitative assessment of nociceptive withdrawal reflex».

Hans-Sigrist-Zuschüsse 2003

Mit den Zuschüssen – einem finanziellen Beitrag an die Lebenshaltungskosten bei ein- bis sechsmonatigen Aufenthalten von Gastforscherinnen und Gastforschern an unserer Universität – fördert die Hans-Sigrist-Stiftung internationale Kontakte und Kooperationen.

Insgesamt vergab der Stiftungsrat im Berichtsjahr drei Zuschüsse in der Höhe von total Fr. 10'000.–.

Die folgenden Personen konnten unterstützt werden:

Prof. J.F. Edwards (Prof. M. Suter)

Melinda Harrison (Prof. M. Solioz)

Dr. Samat A. Talipov (Prof. J. Hulliger)

Hans-Sigrist-Stiftungsrat

Im Oktober 2003 ist Frau Barbara Lischetti, die Leiterin der Geschäftsstelle, unerwartet verstorben. Frau Barbara Lischetti war bereits bei der Gründung der Stiftung dabei. Sie hat mit viel Engagement und Leidenschaft über die Jahre hinweg den Werdegang der Stiftung erheblich mitgeprägt. Ich würdige ihre

verdienstvolle Arbeit für die Hans-Sigrist-Stiftung und bedaure die grosse Lücke, die sie hinterlässt.

Der Stiftungsausschuss hat Frau Isabelle Jobin von Niederhäusern zur Geschäftsführerin der Hans-Sigrist-Stiftung gewählt. Sie wird ab 1. Januar 2004 die Geschäftsstelle der Hans-Sigrist-Stiftung leiten.

Ich danke den Kollegen in Stiftungsrat und Ausschuss sowie den Damen der Geschäftsstelle für ihre engagierte und konstruktive Mitarbeit.

Bern, 14. Februar 2004

Der Präsident des Stiftungsrates
Prof. Dr. B. Gottstein

Der vollständige Tätigkeitsbericht kann bei der Geschäftsstelle bezogen werden.